

Neue Westfälische Volks- = Zeitung

Abtl. 31. 31

Bielefeld

Mittwoch, 2 Januar 1907.

31. Jahrgang

Einzelgebühren
für die einmalige Zeit-
ung oder deren Raum:
12 Pf., für auswärtige
15 Pf., Retorten 25 Pf.

Ercheint
jedenmal wöchentlich
Geschäftsstelle
Bitterstr. 43.
Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

2. Januar: Gregor VII. verbietet das
Lehen der Bibel, 1060. — Christian Rauch,
Bildhauer, geb. 1777 — Savater, zu Bielefeld
geb. 1801. — Friedrich Wilhelm IV., König
von Preußen, gestorben; König Wilhelm I.
bestigt den Thron, 1881. — Regierendes ergibt
sich den Deutschen, 1870. — Kapitulation
von Port Arthur, 1905.

Zum Jahreswechsel.

o. o. Der diesmalige Jahreswechsel voll-
zieht sich in einer Zeit scharfer Parteilämpfe.
Ein ruhiges Jahr, das eingehenden Vor-
beratungen für die erst 1908 zu erwartenden
Reichstagswahlen Raum geben würde,
hat das neue Jahr sein sollen; sein Beginn
aber fällt schon mitten in eine unvermutete
und unvorhergesehene Wahlbewegung. Wird die
deutsche Wählerschaft das Vertrauen recht
festigen, das in sie gesetzt worden ist, wird
sie den Appell der Regierung damit beant-
worten, daß sie Mann für Mann ihr
Votum abgibt und einen anders zusammen-
gefügten Reichstag zustande bringt, daß sie
insbesondere der Sozialdemokratie scharfe
Niederlagen bereitet? Das ist die
Frage, die das neue Jahr bald nach dem
Beginn seiner Herrschaft entscheiden soll und
die es, wie wir zuversichtlich hoffen, in
einstimmiger Stimme entscheiden wird.

Was das alte Jahr uns gebracht hat,
das ist erst vor kurzem in bedeutsamen
Krisen auf dem konservativen Delegierten-
tag erörtert worden. Es war ein freudiges
und unerschütterliches, wie j. das Menschen-
leben überhaupt sich niemals auf Bahnen
bewegt, auf denen nur Freude zu finden
ist. Aber wenn auch im Laufe eines Jahres
sich manches Unerwartete ereignet, wenn
ein politischer Horizont sich manche schwere
Wolke zeigt, so ist doch der konservative
Mann der letzte, der sich dem Pessimismus
hingibt oder gar den Kopf hängen läßt.
Popst hoch und vorwärts! Das ist die
Leitung der Konservativen und das soll sie
besonders in diesem neuen Jahre sein.

Schwermut läßt die Laune. Ge-
sunder Optimismus, Vertrauen auf die gute
Sache und die eigene Kraft schafft die
Befriedigung und Begeisterung, die bei den
Wahlen unerlässlich sind. Die Sozialdemo-
kraten, die wahrlich keine gute Sache ver-
treten, wissen das gar wohl. Sie lassen
Schwarzseheri und Kleinmut in ihren Reihen
nicht aufkommen, sondern treiben konsequent
selbst gegen ihre Ueberzeugung Optimismus.
Und doch war das Jahr 1906 für die
Sozialdemokratie ein Jahr der Niederlagen.
Ganz abgesehen von den Mißerfolgen bei
den verschiedenen Gewahlen, ist der sozi-
al-demokratischen Partei in dem nun zu Ende
gehenden Jahre jede politische Aktion
gründlich mißlungen. Was war das für
ein Fiasko mit dem durch die rote Inter-
nationale angeordneten Gavor-Sonntage!
Wie gescheitert waren die Niederlagen bei
den Wahlen, Wahlrechtsdemonstrationen
anzustellen! Sie kluglich war der Rückzug
der sozialdemokratischen Parteileitung in der
Angelegenheit des Massenstreiks! Wie groß
war die Blamage der Gewerkschaften dabei!
Wahrlich, die Sozialdemokratie hat keinen
Anlaß, auf das alte Jahr mit Genugtuung
und auf das neue Jahr mit Zuversicht zu
blicken. Wie hat das Wollen einer starken
und unerschütterlichen Staatsgewalt am
eigenen Rützel kennen gelernt. Sie hat
erleben müssen, daß ihre Legende von dem
„Krahen“ der Staatsmacht „in allen
Fugen“ gründlich zerfällt und ihre Hoff-
nung auf die Herrschaft des Proletariats
in unabsehbare Ferne gerückt worden ist.
Wenn jetzt die vielgeschwätzte Bourgeoisie zu
einem gemeinsamen kräftigen Schlage aus-
holt, dann ist es mit dem „unaufhaltsamen
Siegeszuge“ der roten Fahne zu Ende.

Das Jahr 1906 hat dem deutschen Volke
neue Steuern bishert. Das war notwendig.
Aber notwendig war es nicht, daß die Re-
gierungsvorschläge beiseite geschoben und
völlig neue unausgereifte Projekte an deren
Stelle gesetzt wurden. Unpopulär ist die
Steueraufgabe. Gutwillig nimmt kein Mensch,
kein Gewerkschaftler eine Steuer auf sich.
Damit muß sich die Regierung und müssen
sich die Parteien abfinden. Daß aber die
Reichsfinanzminister in der beschlossenen
Form, daß der Fahrkartenstempel, daß die
Erhöhung des Ortsportos zur Einführung
gelangen konnten, ist zu betonen; zumal
es nicht einmal gelungen ist, damit das
Reich finanziell auf eigene Füße zu stellen.
Wäre es nach der konservativen Partei ge-
gangen, so würde die Reichsfinanzreform ein
anderes und zweckmäßigeres Aussehen ge-
wonnen haben.

Unserem Kaiserhause hat das zu Ende-
gehende Jahr großen Schmerz, aber auch
reiche Freude bereitet. Prinz Albrecht, der
edle Regent des Herzogtums Braunschweig,
ist unter innigem Weile des ganzen Volkes
zu Grabe getragen worden. Damit ist die
Thronfolgefrage in diesem deutschen Bundes-
staate aufs Neue entrollt und man kann
nur wünschen, daß es gelingen möchte, eine
für unsere Nation erprobte Lösung zu
finden. Eine hohe Freude für unser Kaiser-
haus und für das ganze deutsche Volk ist
die Geburt eines Sohnes des deutschen
Kronprinzen. Wäre dem neuen Höf-
lingssohn zum Wohle unseres Vaterlandes
und zur Freude seiner hohen Eltern und
des ganzen Kaiserhauses eine in jeder Hin-
sicht glückliche Entwicklung beschieden sein.
Weitere freudige Ereignisse im Kaiserhause
waren die in scharf jugendlicher Reife be-
gangene Feier der Silberhochzeit des Kaiser-
paares, die damit verbundene Eheschließung
des Prinzen Eitel Friedrich und die jüngst
erfolgte Verlobung des Prinzen August
Wilhelm.

Was das neue Jahr bringen wird —
wer mag das wissen? Zunächst wollen wir
alle Kräfte anspannen, um die Reichstags-
wahlen siegreich durchzuführen. Wohl fallen
die Wahlen auf einen, nicht nur für die
konservative Partei und vorteilhaften Zeitpunkt.
Wohl ist die konservative Partei und mit ihr wohl
jede andere bürgerliche Partei, mit Ausnahme
des Zentrums, mitten in ihren Organi-
sationsarbeiten überrascht und mangelhaft
gerüstet. Aber diese Mängel müssen durch
um so unermüdlichere Kleinarbeit und um
so größere Anspannung der Kräfte wett ge-
macht werden. Und für die Zukunft müssen
wir aus dem Allen die heilsame Lehre ziehen,
daß es der größte Fehler einer politischen
Partei ist, nicht jederzeit gerüstet zu sein.
Diese Lehre nehmen wir in das neue Jahr
mit hinüber und wollen wir uns fest ein-
prägen, um fortan stets danach zu handeln.
Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es
uns Konservativen gelingen wird, aus dem
aufgeworbenen Wahlkampf mit Ehren her-
vorzugehen. Die konservative Partei ist
selbstverständlich auch diesmal bereit, im
nationalen Interesse Opfer zu bringen; sie
stellt jederzeit ihre Parteinteressen hinter
das Gemeinwohl zurück — oft vielleicht in
nur zu weitem Gegenstand. Aber
gleichwohl und trotz mancher üblen Er-
fahrungen werden die Konservativen auch
diesmal nach ihren alten Grundsätzen handeln,
und jeder falls in ihrer Sorge um das Ge-
meinwohl und in ihrer Opferwilligkeit im
nationalen Interesse sich von keiner anderen
Seite jemals übertreffen lassen.

So möge denn das neue Jahr, in das
eintreten wir im Vertrauen auf Gott den
Herrn uns anheben, für unser deutsches
Volk und Vaterland und für unseren
Kaiser und König und sein Haus ein ge-
segnetes sein!

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reich.

Berlin, 1. Januar.

Der Präsident des Abgeordneten-
hauses hat namens des Hauses dem Kaiser
und dem Prinzen August Wilhelm aus
Anlaß dessen Verlobung Glückwünsche dar-
gebracht. Vom Kaiser ging folgende
Antwort ein: „Ich danke vielmals für die
freundlichen Glückwünsche des Hauses der
Abgeordneten zur Verlobung meines Sohnes,
des Prinzen August Wilhelm von Preußen.“
Wilhelm R.

Gestern vormittag nahmen das Kaiser-
paar und die kaiserliche Familie im Neuen
Palais das Abendmahl. Prinz August
Wilhelm ist im Neuen Palais eingetroffen.
Der Großherzog von Baden hat
an die Jugend eine Ansprache gerichtet, in
der er sie an die Ausbildung des Geistes
als eine nationale Pflicht erinnert. Wir
werden ihren Wortlaut morgen mitteilen.

Die Nordd. Allg. Ztg. stellt fest,
daß sich erst die Hälfte der im Felde
stehenden Hottentotten ergeben hat.
Die jährliche Konferenz der deut-
schen Eisenbahnverwaltungen hat
am 20. Dezember in Berlin stattgefunden.
Es sind in ihr die verschiedensten, auch im
Landesbahnbau vorberathenen Anträge auf
Veränderungen des Eisenbahntarifs
zur endgültigen Entscheidung gebracht worden.

Die bisher hinsichtlich des Sprach-
lehreranstausches zwischen Deutschland
und Frankreich gemachten Erfahrungen werden,
der „Nationalist. Kor.“ zufolge, von der
Unterrichtsverwaltung für so befriedigend
erachtet, daß bereits der Gedanke erwogen
ist, auch in gewissen Grenzen einen partiellen,
selbstverständlich zeitlich nicht weitgreifenden
Austausch von Schülern der
höheren Lehranstalten vorzunehmen.

Am 8. Januar 1907 werden die
Fraktionen in das Abgeordneten-
haus in folgender Größe eintreten:
Konservative: 142, Freikonservative: 64
(gegen 63), Nationalliberale: 76 (gegen 74),
die freisinnige Volkspartei: 25 (gegen 24),
die freisinnige Vereinigung: 7 (gegen 8),
das Zentrum: 95 (gegen 94), die Polen: 13;
bei keiner der Parteien 7 nämlich: 101
Börsenwächter, Dr. Hahn, Bismarck, Werner,
Klitz, Harfen, Witten. Elected sind vier
Wandale (gegen 8 Ende voriger Tagung).

Zahlreiche Anträge für das preussische
Abgeordnetenhaus hat die national-
liberale Partei vorbereitet. Zur Beseitigung
der Notlage der Unterbeamten sollen
schonig Mittel bereit gestellt werden. Auch
gegen die aus dem Arbeitermangel in der
Landwirtschaft sich ergebenden Nothstände werden
Maßnahmen verlangt. Die Verhältnisse der nicht
zum Richterstande gehörigen Staatsbeamten sollen
einheitlich und den veränderten Verhältnissen
entsprechend geregelt werden. Die Handwerks-
kammern sollen höhere staatliche Beiträge er-
halten. Geordnet wird ferner die allgemeine Ein-
führung der sachmännlichen Schulaufsicht. Eine
Anfrage betrifft den „Brennstoff“ über die Höhe
der künftigen Lebererträge. Mit
Rücksicht auf die Verteuerung des Personals ist
eine Ermäßigung der Eisenbahnpersonaltarife
angeregt. Zur Wahlreform wird vorgeschlagen
eine anderweitige Feststellung der Wahl-
bezirke und der Zahl der in ihnen zu wählenden
Abgeordneten und unter Beibehaltung eines erhöhten
Wahlrechts bei höherer Steuerleistung ein erhöhtes
Wahlrecht auch bei höherer Bildung und höherem
Alter. Ferner soll den der 3. Mitteilung ange-
hörenden Wählern ein erweitertes Wahlrecht
eingeräumt, die indirekte Wahl beseitigt und den
Minderheiten eine Vertretung ermöglicht werden.
— Das ist ein reichhaltiges Programm! Die Ab-
änderung des Wahlrechts ist wohl ein „jung-
liberaler“ Wunsch? Die Konservativen werden
dafür nicht zu haben sein.

Aus dem Ausland.

Prag, 29. Dez. Der tschechische
Nationalrat hat beschlossen, eine
Rundgebung an alle tschechischen Bezirke
und Gemeinden zu erlassen, in welcher diese
aufgefordert werden, in deutscher Sprache
abgefaßte Briefe, Dokumente, Ausweise

und Briefe fernerhin unter keinen
Umständen mehr anzunehmen, mögen
sie nun von Staatsbedienen oder Körper-
schaften kommen. Derartige Sentenzen
sollen mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen
werden, daß die Amtssprache des betreffen-
den Bezirkes oder der betreffenden Gemeinde
tschechisch sei.

Paris, 1. Januar. Die Bürgermeister
mehrerer Provinzialstädte beschließen, das kirch-
liche Glockengeläute zu unterlagen,
so lange nicht die Geistlichen den Forder-
ungen des Trennungsgesetzes von 1905 und
der Novelle zu ihm entsprochen haben.

Rom, 1. Januar. Der „Observatore“
Romano“ veröffentlicht die Sympathie-
telegramme und Schreiben, die von
den Katholiken aus allen Teilen der Welt
dem Papste gesandt werden, aus Anlaß der
Ereignisse in Frankreich. Besonders viele
Rundgebungen kommen aus den Vereinigten
Staaten.

Petersburg, 1. Januar. Wie die
„Nowoje Wremja“ berichtet, sind der Polizei
in der vergangenen Woche bei Hausdurchsuchungen,
die bei einer großen Zahl von Mitglie-
bern der Kampforganisation vorgenommen
wurden, wichtige Schriftstücke und
eine Liste von Staatsbeamten in die
Hände gefallen, die von dieser Organisation
zum Tode verurteilt sind. Das
gleiche Ergebnis hatten Hausdurchsuchungen in
Moskau. Die Liste enthält 27 Namen.
Wegen Vorbereitung der Waplawskaf
der Kadetten wurde der ehemalige Abgeord-
nete Komshakow vom kaiserlichen Stadt-
hauptmann mit 1000 Rubeln bestraft.

Warschau, 1. Jan. Einer der „Helden“
des Programms von Siedler, Gendarmen-
offizier Tarsimanski, der erwiesenermaßen bei
einer jüdischen Familie mehrere hundert Rubel
und Juwelen geraubt und einer Frau den
Kopf mit dem Säbel gespalten hat, wurde
zu fünfzehn Jahren Gefängnis ver-
urteilt.

Madrid, 1. Jan. Die Ratifikation der
Alte von Algiciras ist gestern hier
deponiert worden.

Teheran, 30. Dez. Der Zustand des
Schahs hat sich wieder verschlechtert. Der
Kronprinz unterzeichnete heute die Ver-
fassung.

Tokio, 30. Dez. Das Parlament
wurde gestern vom Kaiser mit einer Thron-
rede eröffnet, die auf die zunehmenden
herzlichen Beziehungen zu den Großmächten
sowie auf die Notwendigkeit der Weiter-
entwicklung der Landesverteidigung hinwies.
Beide Häuser des Parlaments nahmen eine
Antwort auf die Thronrede an und vertagten
sich dann bis zum 21. Januar.

Kirche, Schule und Mission.

(Mädchenmord in China von F.
Hartmann in Paderborn.) In Nr.
304 der „N. W. Ztg.“ wird berichtet,
daß Hr. Wilhelm in Jintan nach ein-
gehenden Forschungen entschieden befreite,
daß der Mädchenmord als Volksfeste in
ganz China verbreitet wäre. Man wäre es
wohl fähr, zu behaupten, daß was in
manchen Gegenden Chinas geschieht, auch in
allen Gegenden des Riesensieges vorkäme.
Wann aber durch die Erklärung, daß man
das Aufhören von Kinderleichen falsch
deute, etwa bezweifelt werden sollte, daß
der Mädchenmord in China überhaupt
vorkomme, so müßte diesem Zweifel ent-
schieden widerprochen werden.

Vor mir liegt ein großer chinesischer
Maueranschlagsbogen mit der Ueberschrift:
Warnung vor Mädchenmord. Es sind 10
Geschichten in Wort und Bild, die zeigen
sollen, wie Mädchenmord bestraft, das ver-
hindern desselben belohnt wird, z. B. stirbt
eine Mutter bei der Geburt eines Kindes,
das ihr zuerst: „Ich war die als Knabe
zugesandt, aber weil du vorher Mädchen

getötet hat, so mußt du jetzt mit mir sterben.“
Hoher solche Maueranschläge, ohne die weit-
verbreitete Sitte des Mädchenmordes? Es
sind auch viele Regierungsverfügungen da-
gegen erlassen, aber geholfen haben sie nicht.
Im Jahre 1884 schrieb der chinesische
Militärattaché in Paris, der Marquis
Tchang Ki tong, in seinem Buche: „Die
Chinesen von ihnen selbst geschädigt“, die
katholischen Findelhäuser in China hätten
die Lüge in die Welt gesetzt, daß die
Chinesen Mädchen ausführen. Ich schrieb
damals in Hongkong in einem Bericht über
das Berliner Findelhaus, wenn Tchang
Ki tong Recht hätte, dann wären wir in
gleicher Verdamnis, wie die katholischen
Findelhäuser, mochte freilich darauf auf-
merksam, daß Tchang Ki tong unter den
Gütern, welche die Unbearbeitbarkeit des
Mädchenmordes beweisen sollten, auch den
eigenen Mord anführte; die Chinesen er-
richteten selbst Findelhäuser, also hätten es
die Europäer nicht nötig. Mein Bericht
wurde von allen Hongkonger Zeitungen
abgedruckt und jedesfalls von vielen gelesen,
die genau Bescheid wußten, wie es sich mit
der Sache verhielt; aber es hat sich niemand
gefunden, der ein Wort für Tchang Ki tong
einlegte, dagegen viele, auch heidnische
Chinesen, die unser Findelhaus unterstützten.
Der verstorbene Baseler Missionar Piton
hat in einer besonderen Schrift „Infanticide
in China“ diese Sache gründlich behandelt,
und wer einen lebenden Jungen befragen
will, der persönliche Erfahrungen in dieser
Sache hat wie wohl wenige, der kann sich
an Missionar Schüler wenden, welcher über
50 Jahre in China war und nun in Korn-
weilheim (Württemberg) lebt.

Parteiabewegung.

Hamm, 29. Dez. (In der heutigen
Versammlung der Vertrauens-
männer der konservativen Partei.)
welche in Unna (Hotel Memur) stattfand
und an welcher auch die Vertreter des Bundes
der Landwirte teilnahmen, wurde einstimmig
beschlossen, an dem Wahlbündnis mit den
Nationalliberalen festzuhalten und sofort im
ersten Wahlgange kräftig für den bisherigen
Abgeordneten Wiermann einzutreten. Die
Versammlung war überaus zahlreich besucht.
(Absolutismus.) Die „Köln. Vtg.“
und sozialistische Blätter wiederholen in den
verschiedenen Abteilungen die Agitation:
pro und contra den Kampf gegen den Absolutismus.
Es handelt sich hier um ein Schlagwort
ohne jeden tatsächlichen Gehalt, mit dem
man auf den Wähler nur dann Eindruck zu
machen vermag, wenn man ihn über das
Wesen des verfassungsmäßigen Lebens im
Deutschen Reich im Dunkeln läßt. In
Wahrheit ist im Bundesstaate Deutschland
bei der Verteilung der Gewalten, wie die
Verfassung sie vorsieht, eine völlige
des Absolutismus kein Raum gelassen; ebenso
wenig Raum allerdings für die Einrichtung
einer parlamentarischen Fraktionsherrschaft.
Nicht aus Anschauungen, die dem „fälschlichen
Absolutismus vergangener Jahrhunderte“
angehöhen, ergab sich der einstimmige Be-
schluß des Bundesrats über die Notwendig-
keit der Aufhebung des Reichstages, sondern
aus der patriotischen Überzeugung, daß
Fragen der Waffengewalt und des nationalen
Ansehens nicht zum Spielball von Partei-
interessen werden dürfen.

(Das polnische Zentralkomitee)
veröffentlicht seinen Wahlauftrag und macht
bekannt, daß es eigene Kandidaten aufstellen
will in 15 Wahlkreisen der Provinz Posen,

13 Wahlkreisen in Westpreußen, im Wahl-
kreise Pölitz-Lauenburg in Pommern, in
Oderode-Rubenburg in Ostpreußen, in Katto-
witz, Buthen, Tarnowitz, Bliß, Oppeln,
Weitwip, Ratibor, Rosel und Rosenberg in
Oberschlesien. In Westfalen wird die Re-
gierung der Kandidaten dem dortigen
Wahlkomitee überlassen.

(Aus Minden Ravensberg.) Aus
Hersford wird folgendes gemeldet: Eine
Versammlung der Vertrauensmänner
der freisinnigen Volkspartei be-
schloß, im Wahlkreise Hersford-Galle schon im
ersten Wahlgange den von der national-
liberalen Partei aufgestellten Kandidaten
zu unterstützen.

Industrie, Handel und Verkehr.

(Nachste Abfahrten der Schnell- und
Postdampfer des Norddeutschen Lloyd
von Bremen.) Von Bremen nach New-
York: D. Rhein 6. Januar 07. D. Kron-
prinz Wilhelm 8. Januar. D. Nord 12. Januar.
D. Kaiser Wilhelm der Große 15. Januar. D.
Redar 19. Januar. D. Cassel 26. Januar. D.
Kaiser Wilhelm II. 29. Januar. D. Main 2.
Februar. D. Friedrich der Große 9. Februar.
D. Kronprinz Wilhelm 12. Februar. D. Rhein
16. Februar. D. Hannover 23. Februar. D.
Kaiser Wilhelm II. 26. Februar. D. Breslau 2.
März. D. Kronprinz Wilhelm 12. März. —
Von Bremen nach Baltimore: D. Breslau
3. Januar 07. D. Hannover 10. Januar. D.
Frankfurt 17. Januar. D. Oldenburg 24. Januar.
D. Gera 31. Januar. D. Chemnitz 7. Februar.
D. Brandenburg 14. Februar. D. Köln 21. Februar.
D. Breslau 2. März. — Von Bremen nach
Galveston: D. Frankfurt 17. Januar 07. D.
Köln 21. Februar. D. Frankfurt 14. März. D.
Hannover 4. April. D. Köln 25. April. — Von
Bremen nach Brasilien: D. Rio de Janeiro, Rio
de Janeiro und Santos: D. Halle 5. Januar.
D. Erlangen 2. Februar. D. Pernambuco,
Rio de Janeiro und Santos: D. Crefeld 16.
Februar. D. Aachen 16. März. — Von
Bremen nach Montevideo und Buenos
Aires: D. Stuttgart 13. Januar 07. D.
Norderny 26. Januar. D. Darmstadt 9. Februar.
D. Helgoland 23. Februar. D. Korkbrunn 9. März.
D. Vorkum 23. März. — Von Bremen
nach Ostasien: D. Prinzess Alice
8. Januar 07 (von Hamburg). D. Prinz Ludwig
16. Januar (von Bremen). D. Jüten 31. Januar
(von Hamburg). D. Prinz Regent Luipold 13.
Februar (von Bremen). D. Prinz Eitel Friedrich
28. Februar (von Hamburg). D. Seydlitz 13.
März (von Bremen). D. Prinz Heinrich 28. März
(von Hamburg). — Von Bremen nach
Australien: D. Bismarck 23. Januar 07. D.
Hord 30. Februar. D. Kleist 20. März. D.
Goeben 17. April. D. Bismarck 15. Mai.

Locales und Provinziales.

Bielefeld, 2. Januar.

(Herr Oberlehrer Dr. Meyer zu
Capellen) an der hiesigen Oberrealschule
hat den Titel Professor erhalten.

(Aus dem Theaterbureau) wird
und geschrieben: Gustav Kadeburg,
der glückliche, erfolgreichste Verfasser des
„Faschenspieles“ hat nach der hiesigen
Erstaufführung dieses humorvollen, liebens-
würdigen Lustspiels der Direktion unseres
Stadttheaters in einem anerkennenden,
schmeichelhaften Schreiben seinen Dank und
seine Freude für die wohlgeleitete
durchaus muntergütige Aufführung
seines Werkes an unserer Bühne ausge-
sprochen.

(Der Bericht) über die Aufführung
des Schwanks „Pension Schöller“ im
Stadttheater kann erst morgen gebracht
werden.

(Die Wirkungen der Personen-
tarif-Reform) Die im „Reichsanzeiger“
am 7. Dezember 1906 veröffentlichten
Grundzüge für die neue Personentarifreform
haben in der Presse eine sehr verschiede-
nartige und zum Teil auch unrichtige Beur-
teilung erfahren, so daß es zweckmäßig er-
scheint, auf die Wirkungen der neuen
Personentarifreform nochmals hinzuweisen.

Eine Preisermäßigung gegenüber den
jetzt bestehenden Tarifen werden zunächst alle
Reisenden der ersten bis dritten Klasse
genießen, die jetzt auf einfache Fahrkarten
zu normalen Preisen fahren. Die Anzahl
dieser Reisenden ist keine unbedeutende.
Nach neuen Ermittlungen haben ungefähr
30 Prozent aller Reisenden auf den preussisch-
hessischen Staatsbahnen einfache Fahrkarten
benutzt, woraus sich auch der mit Aufhebung
der Rückfahrkarten verbundene erhebliche
Ausfall von 15 1/2 Millionen Mark erklärt.
Ferner fahren billiger alle Reisende, die
D. B. G. benutzen auf Entfernungen bis zu
75 Kilometer, die Reisenden auf zusammen-
gesetzten Fahrstrecken dritter Klasse und
die meisten Personen, die Rückfahrkarten
weiter und dritter Klasse benutzen, für
Reisen auf solchen Gebieten, in denen zur
Zeit auch für die Rückfahrkarten kilometrische
Zuschläge erhoben werden. Die Reisenden,
die Gepäck aufgeben, fahren meist billiger
als jetzt bei Benutzung von Vereinfachungs-
scheinchen, die Freigeleit auch jetzt nicht
gewährt. Im innerpreussischen Verkehr
wird das Gepäck besonders auf weite Ent-
fernungen und bei den höheren Gewichtsauf-
rufen vielfach billiger befördert worden als
jetzt. Auf den Strecken der Bahnen, die
kein Freigeleit gewährt, ist die vorge-
schlagene Spädfahrt fast durchweg billiger
als jetzt und dies kommt auch zur Entfem-
nung bei vielen Reisen von preussischen
nach Stationen südwestlicher Bahnen. Kein
Unterschied in den Preisen ergibt sich für
die Reisenden der vierten Klasse, sowie für
die Reisenden mit Rückfahrkarten der zweiten
und dritten Klasse, die nur Personenzüge
und zuschlagfreie Schnellzüge und die D.
B. G. bei Entfernungen über 75 Kilometer
benutzen, endlich für alle Reisen, bei denen
die unverändert beibehaltenen Ausnahm-
tarife Anwendung finden. Es vertrauen sich
abgesehen von der Spädfahrt, nur die D.
B. G. und Rückfahrt erster Klasse, für die
jetzt Rückfahrkarten benutzt werden, die D.
B. G. und Rückreisen in zweiter und dritter Klasse,
wo zur Zeit zuschlagfreie Schnellzüge benutzt
werden können, für die künftig ein Zuschlag
erhöhen werden soll, im Ausreiserverkehr
die Reisen erster und auf preussisch-hessischen
und ostpreussischen Strecken auch die der
zweiten Klasse. Es ist einleuchtend, daß
die durch die Reform mitbedingte Verteu-
rung der Personentarife im wesentlichen da-
von abhängt, inwieweit die Schnellzüge mit
Zuschlägen belastet werden. Bestimmt werden
zu Zuschlägen herangezogen werden die D.
B. G. und die dem Durchgangsverkehr dien-
enden Schnellzüge, wobei die letzteren sehr
wahrscheinlich mit der Zeit sämtlich in D.
B. G. umgewandelt werden. Die den Lokal-
verkehr vermittelnden Schnellzüge, die man
im Gegensatz zu den anderen Schnellzügen
künftig Sitzzüge nennen wird, bleiben da-
gegen von Zuschlägen frei. Aufgabe der
Handelskammern wird es sein, dafür zu
sorgen, daß durch Einlegung einer aus-
reichenden Zahl solcher Sitzzüge einer Ver-
teuerung des Lokalverkehrs vorgebeugt wird.
Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren,
sind von der Handelskammer zu
Bielefeld bereits derartige Schritte in
Ausführung genommen.

(Neußädter Gemeinde.) Im Jahre
1906 wurden 403 (376) Kinder getauft,
202 Knaben, 201 Mädchen; 148 Paare
(144) wurden getraut; 93 Personen beer-
digt; konfirmiert wurden 246 (265) 131

Knaben, 115 Mädchen. Die Zahl der
Kommunikanten betrug 3029 (3339). Die
Seelenzahl beträgt ca. 16500 — Im
Marienstift wurden 37 fische Frauen in
12777 Pfingsttagen verpflegt. Im Luther-
stift betrug die Zahl der Pfingstlinge 253,
die der Pfingstlinge 34051. — In den
beiden Volksküchen wurden zusammen
68148 (66629) Liter guten Essens verab-
reicht. — Den Kinderasylbesuchern
besuchten durchschnittlich 1350 Kinder. —
In der Garnisonsgemeinde wurden
6 (6) Kinder getauft, 5 (2) Paare getraut,
1 (2) Kinder konfirmiert. Die Zahl der
Kommunikanten betrug 924 (895). Die
eingekammerten Zahlen beziehen sich auf das
Vorjahr.

(Ausstellung von Wiener Schüler-
zeichnungen.) In Oesterreich wird dem
Zeichnungsunterricht auf den höheren Schulen mehr
Bedeutung beigelegt und mehr Kraft und Zeit
gewidmet als in Preußen. Während hier der
Zeichnungsunterricht in der Quinta beginnt und für
ihn nur zwei Stunden wöchentlich zur Verfügung
stehen, beginnt er an den höheren Lehranstalten
Oesterreichs schon in der Sexta und werden ihm
in den vier Unterstufen wöchentlich vier und in
den Oberstufen drei Stunden gewidmet. Dem
entsprechend denn auch die Zeichnungen. Dies wird
jedem Besucher der zur Zeit in der Aula unseres
Gymnasiums aufgestellten Sammlung von Wiener
Schülerzeichnungen sogleich in die Augen fallen.
Eis Krassheiten und 7 Gymnasien haben dazu bei-
getragen. Die Ausstellung umfaßt über 1000
Zeichnungen und bedeckt 145 Quadratmeter Wand-
fläche. Nur 5 Städte Deutschlands haben den
Vorzug, mit dieser Ausstellung beehrt zu werden.
Sie war bereits in Berlin und Magdeburg. Herrn
Gymnasiallehrer Reinert ist es zu ver-
danken, daß sie von dort jetzt nach Bielefeld ge-
kommen und hier bis zum 7. Januar täglich in
den Stunden von 11 bis 1 Uhr dem Publikum
geöffnet ist. Alsdann wird die Sammlung noch
nach Bielefeld und nach Hamburg geschickt werden.
In die Aula eintretend, haben wir zuerst die
Arbeiten der Realschulen vor uns, die durch ihre
sorgfältige, auf die Heranbildung der Schüler zu
einem feinen Kunstgeschmack hinzielende Ausübung
überwachen. Das bietet auf hervorragende tüchtige
Leistungen hin und in der Tat ist dafür an den
österreichischen Schulen Sorge getragen. Die
Zeichnungen rangieren dort glanzvoll mit den
wissenschaftlichen Lehrern, erlangen auch den Pro-
fessorienten und der hervorragenden Zeichenlehrer
Johes Langl in Wien beisteht sogar das Amt
eines Regierungsschulrats. Bemerkenswert sei bei dieser
Gelegenheit, daß der Zeichenunterricht an den
höheren Schulen Oesterreichs in solcher Weise
gewertet wird, daß er Gegenstand der Ver-
einigungs- und Prüfungsarbeiten ist. In der
Zeichnungssammlung der Realschule des letzten
Bezirks finden wir besonders schöne Stillleben.
Der achte Bezirk hat einen vorzüglichen
Bühnenausschnitt, der durch eine vorzügliche
Technik und ebenfalls durch herrliche Stillleben im-
poniert. Hier leitete Schulrat Langl den Unter-
richt. Der 3. Bezirk hat ebenfalls schöne
Köpfe ausgeführt und die Franz-Josef-Realschule
sehr gute Schülerportraits. Solan wir von
der Ausstellung der Gymnasien einiges hervor-
heben, so möchten wir besonders auf die
vom 6. Bezirk ausgeführten Stillleben und auf den
vom 12. Bezirk ausgeführten Bühnenausschnitt mit
sehr guten Leistungen aufmerksam machen. Wir können
dem Bielefelder Publikum den Besuch dieser Aus-
stellung nur auf das dringendste empfehlen, zumal
sie wohl geeignet ist, den Kunstgeschmack von der
Hand moderner Zeichnungen in die rechte Bahn
anzuführen. Durch den Zeichenunterricht, dessen
Bedeutung bei uns noch lange nicht genug erkannt
ist, wird der Sinn für wahre Kunst, für das
ästhetische Schöne, bei den Schülern geweckt. Das
zeigt diese Ausstellung und man gewinnt den
Eindruck, daß die Wiener Schüler mit viel Lust
und Liebe und mit großem Fleiß arbeiten.

(Gellershagen, 31. Dezbr. (Enten-
diebstahl.) An vergangener Sonnabend
nachmittag wurden dem Mühlenbesitzer
Hellweg am Schloßhof aus dem so en-
Schloßhofställe zwei Enten gestohlen. Die
Täter wurden rechtzeitig bemerkt und als
sie die Flucht ergreifen, ließen sie in der
Eile die Enten, welche sie unter dem Rode
verbargen in Stich. Einer der Täter wurde
erwischt und vom Herrn Gendarmen-

Die zweite Frau.

Roman von A. Andersen.

(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

Sie hatten Anfang Mai geheiratet und
die übliche Hochzeitsreise gemacht: durch den
Gotthard nach den oberitalienischen Seen,
nach Mailand und Venedig — dann über
den Brenner zurück nach München. Jetzt
führte der Schnellzug sie rheinwärts, der
Erstmal zu.

Sie waren beide reifemüde und froh,
allein im Coupé zu sein. Ihm war es eben
geglückt, in einer Ede bequem ausgestreckt
einzuschlafen, aber die junge Frau ihm gegen-
über fuhr immer wieder unruhig in die Höhe.

Sie war noch sehr jung, nicht eigentlich
schön, aber sehr reizvoll mit ihren weichen
Bewegungen und den feinen Farben und
Linien. Augen und Haare hatten denselben
lichten, goldbraunen Ton. Dunklere Wimpern
und tiefer Lippen gaben dem jungen Gesicht
einen eigenen Ausdruck von Temperament
und Lebenslust.

Sie rief das ledere Haar ungeduldig
mit beiden Händen glatt und sah dann wieder
abseits zum Fenster hinaus. Der Bahndamm

zog sich hier dicht am Rhein entlang. Auf
dem breiten graugelben Wasser lagerte ein
qualmender Schleiher eine Reihe von Kohlen-
schiffen stromaufwärts. Rahl und dürr stredten
sich die Weinberge am anderen Ufer an den
Hängen hin. Wie winzig erschienen ihr der
Berggipfel drüben, wie schmal und farblos
das Wasser! Und sie war doch als Rhein-
länderin und Kind der alten Rheinabtei
Köln im Glauben an die großartige Sada-
heit dieser Landschaft groß geworden. Nach-
denklich blickte sie hinaus, und es kam ihr
zum erstenmal der Gedanke, daß auch für
die Natur der Mensch nur in uns selber
steht, und daß sie sich zu ändern scheint,
wenn wir selbst anders geworden sind.

Es machte sie fast ängstlich, daß ihr die
geahnte Gegend heute so fremd, so klein-
lich und religiös erschien. Sie lehnte den
Kopf zurück in die Polster. Durch das
halbgeöffnete Fenster kam ein Lufzug und
führte ihr die Stien. Wie reich war sie
doch an Erinnerungen und Bildern aus dem
sonnigen Süden! Wenn sie die Augen schloß,
wie eben jetzt, sah sie ganz klar und farben-
prächtig alles, was ihr dort so lieb geworden
war — besonders jene Willensarten am See
mit den tausend Blüten und Rosen, nichts
als Rosen. Dort war es doch am schönsten

gewesen, am schönsten und stillsten. In den
Kirchen und Galerien, vor all den Kunst-
werken hatte sie immer gelüßt, daß ihr
Gatte so viel klüger war und so viel älter
als sie. Aber von den Blumen und Farben
draußen verstand sie mehr als er; und dann
war es ihr auch am klarsten und schärfsten
zum Bewußtsein gekommen, daß er sie lieb-
te, wenn sie miteinander durch jene heim-
lichen, dunklen Gärten wanderten. Daß
sie ihn liebte, sah sie immer und immer,
manchmal in juckendem Glanz, öfter in
unruhiger, fast schmerzhafter Sehnsucht.
Aber es war schon gewesen, alles schön, die
ruhigen und die heftigsten Stunden,
sie sah sie jetzt, als es zu Ende ging.
Und auch für den Mann war diese Hoch-
zeitsreise ein neues und reiches Stück Leben
geworden, ein Ausruhen, ein Kräftesammeln,
ein stilles Leben und Regnen. Immer
wieder hatte die junge Frau sich heimlich
gefreut, daß er an ihrer Seite zuerst den
Süden sah, und daß sein Gedenken an seine
erste Ehe und an sein totes Weib ihren
hier den Pfad kreuzen und einen Schatten
auf ihren Weg werfen konnte. Aber jetzt
sah sie heim, in sein altes Leben, sein
altes Haus, und es war der jungen Frau
jämmerlich, als ob sie nun um ihr Glück kämpfen

und es gegen eine fremde Macht verteidigen
und hochhalten müßte.

Sie sah ihren Gatten an. Der große,
harte Mann hatte etwas Gutes, Kindliches,
Weiches, wie er jetzt so ruhig atmete schlief.
Der Vollbart war dicht und blond, das
Haupthaar schon gelichtet und an den Schläfen
grau gelöst.

Er war Reichentümer von Geburt, der
Ehne eines Landmannes, und hatte ein gut
Teil von der rauen Widerstandsfähigkeit und
gesunden Kraft seines Volkes mitbekommen.
Widerstand war es gerade seine starke kör-
perliche und geistige Gesundheit und die Ruhe
sei es Temperaments, die ihm ein über-
legenes Interesse an allem Kranken und
Schmerzhaften gab und ihn veranlaßt hatte, sich
in dem erwählten ärztlichen Beruf dem
Ergötzen der Psychiatrie zuzuwenden. Er
war jetzt schon seit Jahren Professor an der
Univerfität Bonn und leitete dort eine in
der ganzen Welt bekannte Heilanstalt.

Unterach — Remgen — Roanbeck —
der Zug hielt nirgendwo an und eilte an den
eleganten Villen und wohlgepflegten Gärten
vorbei. Auf den Bahnhöfen drängten sich die
Touristen und allerlei Ausflügler im Sonntags-
nachmittagsstaat.

(Fortsetzung folgt.)

Wachtmeister
genommen, w
entkommen. S
Befehl der Ent

Aus den St
Minden,
ordentliche
zember hat i
Bemerkenswer
gegen den 1.
großes Mel
Stück zu
des Rindvieh
stiegen. Die
besaß sich au
am 1. Dzeimb
auf 330 529
2 Jahren.

Minden, 2
geber. Verb
Glaser- und
Hersford und
Berfammlung
Saale des Br
Zweit dieser
engeren Zusam
dieser und v
führen. Zu bi
liche Malermei
Bipp: Detmold
nachbarter Bezi
alle Arbeitgebe
zwar der Arbeit
sonders eingelad

Lübbecke,
Rechtsanwalt
nach dem M.
Zustizrat verließ
Holkwinkel.
nung.) Die h
Kindergärtnerin
jährige treue
Familie das go
ständig vollzogen

Aus d
Hersford,
gründung.)
es in hiesigen Lo
Nebelstand, daß
erfährte, jedoch
hand die Grün
zu Jahr immer
zumal das W
Bielefeld und
dieselben das
Zusammengedr
wird, ganz h
denen solch ein
Vano gerabeg
daher am 27.
symmetrische
vations Verein ge
beschlossen und
ist in Aussicht
Freitag abe
sammenkunft, ein
versammlung, w
Delegation au
Generalversamml
Vereinshaufe.

Labenen Herrn
und es vorausge
vations Mann
Bisjallische Volk
Herrn hierdurch
gedeten, die W
Vereins, namen
nach den Ferien
freuen zu woll
ist ein möglich
wünschenswert

Hersford, 31.
Blod), der befa
bestimmt ist, sel
nach dem in Aus
in der Nähe d
worden. Die gar
dazu gebrauch
hiesigen Gewicht
wird, auf zwei S
Ausrichtung der
des Kolosses dien
Pferde waren i
schwere Last nur
zu führen, obse
andere eibliche
gelangten. Nach
wurde laut, S.
abgebrochen, um
zu werden.

Aus d
Hersford, 27.
Schulvertreter
Holl. Kreisl. noch
des Grundgeb
stelle auf 1100
ab gehört werden.

te Bafl der
(3339). Die
00 — In
Frauen in
Im Luther-
glinge 253,
— In den
zusammen
ff ns verab-
redienft
Kinder. —
de wurden
aare getauft,
die Bafl der
(895). Die
fich auf das
Schüler-
wird dem
Schulen mehr
raft und Zeit
end hier der
gint und für
zur Verfügung
Sehranten
werden ihm
hier und in
idmet. Dem
n. Dies wird
ula uners
g von Wiener
ugen sollen.
aben dazu bei-
über 1000
meter Wand-
haben den
d zu werden.
eburg. Herrn
es zu ver-
Befchäfti-
gen täglich im
m Publium
umlung noch
and werden.
die durch ihre
er Schüler zu
Ausführung
agend tüchtige
bafür an den
tragen. Die
ähig mit dem
uch den Pro-
Lehrer
ar das Amt
ei bei dieser
icht an den
fchler Weiss
der Ber-
In der
des fchönen
e Stilleben.
völligen
vortreffliche
Stellen im
den Unter-
schönen
Realfchule
in wir von
iges hervor-
wird auf die
und auf den
ung mit sehr
Wir können
y diese Aus-
chler, zumal
ad von öfte-
rechte Bahn
richt, diesen
enug erkannt
für das
enord. Das
gewährt den
it viel Luft
eiten.
(Enten-
Sonnabend
hienbestiger
dem so en.
schen. Die
t und als
fie in der
dem Rode
äter wurde
endarmen-
verteidigen
Der große,
Kindisches,
end schlief.
ford, das
den Schläfen
burt, der
te ein gut
igkeit und
b. kommen.
rle Körper-
die Ruhe
ein über-
anken und
hätte, sich
beruf dem
enden. Er
for an der
te eine in
falt.
andend —
te an den
en Gärten
den sich die
Sonntags
folgt.)

Wachtmeister Witz aus Schildesche fest
genommen, während seine beiden Kumpen
entkamen. Herr Hellweg ist wieder im
Besitz der Enten.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 2. Januar. (Die außer-
ordentliche Viehzählung) am 1. De-
zember hat in Minden-Ravensberg
bemerkenswerte Ergebnisse gezeigt. Es ist
gegen den 1. Dezember 1904 ein sehr
großes Mehr von Schweinen (92 228
Stück) zu verzeichnen und auch die Zahl
des Rindviehs ist um 11 480 Stück ge-
stiegen. Die Gesamtzahl des Rindviehs
betrug sich auf 110 022 Stück gegen 98 542
am 1. Dezember 1904, die der Schweine
auf 330 529 Stück gegen 238 311 vor
2 Jahren.

Minden, 2. Januar. (Die Arbeits-
geber-Vereine) für das Maler-,
Glaser- und Lackierergewerbe in Bielefeld,
Herford und Bad Driburg veranstalten eine
Versammlung am Sonntag, 6. Jan., im großen
Saale des Vereinshauses zu Herford. Der
Zweck dieser Versammlung soll sein, einen
engeren Zusammenschluß aller Arbeitgeber
dieser und verwandter Gewerbe herbeizu-
führen. Zu dieser Versammlung sollen sämt-
liche Malermeister aus Minden-Ravensberg,
Bielefeld, Detmold, Schaumburg-Lippe und be-
nachbarter Bezirke, aber auch insbesondere
alle Arbeitgeber verwandter Berufe und
zwar der Möbel- und Maschinenfabriken be-
sonders eingeladen werden.

Lübbecke, 31. Dezbr. (Dem Herrn
Rechtsanwalt und Notar Bahre) ist
nach dem R. A. K. R. der Charakter als
Justizrat verliehen worden.

Holzmünde, 31. Dezbr. (Auszeich-
nung.) Die Kaiserin und Königin hat der
Kindergärtnerin Karoline Gales für 40
jährige treue Dienste in der Hofischen
Familie das goldene Kreuz nebst eige-
nändigem vollwertigem Diplom verliehen.
(Kreuzblatt.)

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 31. Dezbr. (Vereins-
gründung.) Seit Jahren schon fand man
es in hiesigen konservativen Kreisen als einen
Uebelstand, daß hier zwar mancher Verein
existierte, jedoch nicht ein konservativer, man
sah die Gründung eines solchen von Jahr
zu Jahr immer mehr als ein Bedürfnis,
zumal das Beispiel der Nachbarkreise
Bielefeld und Bielefeld zeigte, wie sehr durch
dieselben das konservative Bewußtsein, die
Zusammengehörigkeit befestigt und gestärkt
wird, ganz besonders in Wahlzeiten, in
denen sich ein Mittelpunkt für Stadt und
Land geradezu notwendig ist. — Es fand
daher am 27. d. Mts. eine Anzahl Herren
zusammengetreten und haben einen konser-
vativen Verein gegründet auch sofort Statuten
beschlossen und einen Vorstand gewählt. Es
ist in Aussicht genommen, an jedem
Freitagabend eine gewöhnliche Zu-
sammenkunft, einmal im Monat eine Haupt-
versammlung, wozu mit Vortrag und
Diskussion außerdem die erforderliche
Generalversammlung, alles im Evangelischen
Vereins Hause. Da eine Anzahl der einge-
ladenen Herren leider nicht zugegen war
und es vorausgesetzt wird, daß der konser-
vative Mann hiesiger Gegend die Neue
Westfälische Volkszeitung liest, so seien jene
Herren hierdurch davon benachrichtigt und
gebeten, die Versammlungen des neuen
Vereins, namentlich auch diejenige des
nächsten Freitags, mit ihrem Besuche
erfreuen zu wollen. Gerade vor der Wahl
ist ein möglichst zahlreicher Besuch besonders
wünschenswert und nötig.

Herford, 31. Dez. (Der erratische
Block), der bekanntlich für das Jahndesmal
bestimmt ist, sollte gestern vom Schildkamp
nach dem in Aussicht genommenen Standplatz
in der Nähe des Schützenhauses überführt
werden. Die ganze vorige Woche hatte man
dazu gewarnt, den gewaltigen Findling,
dessen Gewicht auf 400 Zentner geschätzt
wird, auf zwei Stämme zu winden, die unter
Ausnutzung der Schneebahn, zum Transport
des Kolosses dienen sollten. Hier Gepläne
wurden jedoch nicht imstande, die
schwere Last nur einen Finger breit weiter
zu schieben, obgleich auch Winden und
andere erhebliche Hilfsmittel zur Anwendung
gelangten. Nach Stundenlangen Anstrengungen
wurde laut „S. R.“ die mühevollen Arbeit
abgebrochen, um heute wieder aufgenommen
zu werden.

Aus dem Kreise Halle.

Wohrstedt, 27. Dez. (Die hiesigen
Schulvertretungen) sollen nach dem
„H. A. K.“ nochmals über die Erhöhung
des Grundgebhalts der ersten Lehrer-
klasse auf 1100 M. vom 1. April d. J.
ab geholt werden. Für den Fall bedingungs-

loser Zustimmung soll der Schulgemeinde
eine jährliche Staatsbeihilfe von 40 M.
— vorläufig auf die Dauer von 5 Jahren
— vom 1. April d. J. ab widerruflich
bewilligt werden.

Verstorb., 28. Dezbr. (Standes-
beamter.) Der Oberpräsident hat den
Amtssekretär Steinbeck zum dritten Stell-
vertreter des Standesbeamten für den hiesigen
Standesamtbezirk auf Widerruf bestellt.
(H. A. K.)

Aus den Kreisen Münster und Arnberg.

Münster, 30. Dezbr. (Der West-
fälische Provinzialausschuß) be-
willigte in seiner letzten Sitzung für die
durch die Roburitexplosion Geschädigten
in Witten Annex 35 000 M.; der Land-
wirtschaftskammer wurden zur Be-
teiligung an der Ausstellung der Deut-
schen Landwirtschaftsgesellschaft in Düsseldorf
im Jahre 1907 10 000 M. bewilligt.

Lübbecke, 30. Dez. (30 000 Ein-
wohner.) Nachdem nunmehr die Stadt
Lübbecke eine Einwohnerzahl von über
30 000 erhalten hat, dürfte ihr Auscheiden
aus dem Kreisverbande Altena bald bevor-
stehen. Wie verlautet, wird der nächste
Kreisstag sich mit der Angelegenheit befassen.

Arnberg, 30. Dez. (Ganz kolossale
Schneemassen) sind hier im Sauerlande
niedergegangen, wie man es hier seit dem
Winter 1894/95 nicht mehr gekannt hat.
Der Schnee liegt durchweg 1 1/2 Meter hoch,
in den Bergen hat er überall eine Höhe
von über 3 Metern erreicht, dabei fällt bei
einer grimmigen Kälte der Schnee noch in
dichten Flocken. Ganze Landschaften sind von
der Kuchenvelt gänzlich abgeschnitten. Die
Eisenbahnen können nur dadurch den Verkehr
aufrecht erhalten, daß ständig Arbeiterkolonnen
damit beschäftigt sind, die Straßen vom
Schnee zu säubern. Die hiesige Kälte hat
es zuwege gebracht, daß sämtliche Lärpe r n
im Sauerlande sich mit einer subiden Eis-
decke überzogen haben. Auch die Fußläufe
sind zu, so daß schon viele Wäse mit
Wasserkräften fliegen müssen, wozu in
einer Linie die Hammerwerke in den Tälern
betroffen werden. (H. A. K.)

S. Delbe, 1. Januar. (Kirchliches.)
In der evangelischen Kirche Delbe-
Reubekum-Bekum sind im Jahre 1906
getauft 85 Kinder, 47 Knaben, 38
Mädchen, darunter kein uneheliches; Kon-
firmiert 23 Kinder, 12 Knaben, 11
Mädchen; getraut 14 Paare; beerdigt
30 Personen, darunter 21 Kinder; Abend-
mahlsakte waren 856, 417 männlichen
439 weiblichen Geschlechts.

e. Unna, 28. Dezbr. (Lehrerver-
sammlung.) Heute fand hier im evan-
gelischen Vereins Hause eine Versammlung
evangelischer Lehrer und Schulfreunde statt,
zu der sich ungefähr 100 Personen einge-
fanden hatten. Herr Rektor Hinrichs-
Barmen hielt die einleitende Ansprache.
Dann behandelte Herr Rektor Schmell-
Langerfeld das Thema: „Welche Aufgabe
erwachen der vorgelesenen Schule in der
gegenwärtigen Zeit.“ An den Vortrag schloß
sich eine längere Aussprache. Den Schluß-
vortrag hielt Herr Missionsinspektor Haus-
leiter über das Schulwesen der rheinischen
Mission. Man beschloß, von jetzt ab öfters
und häufig zu einer auf entschiedenen biblischer
Grundlage stehenden Konferenz zusammenzu-
treten und monatliche Versammlungen ein-
zurichten, in welchen religiöse und pädagogische
Fragen behandelt werden sollen. Eine Haupt-
versammlung soll jedes Jahr in den Tagen
nach Weihnachten stattfinden. Es ist er-
freulich, daß sich nun auch hier die positiven
Elemente unter der Oberherrschaft regen und
ihre Panier offen entfalten.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 31. Dez. (Das Krieger-
vereinswesen im Fürstentum.) Dem
8 Jahresbericht des Westfälischen Kriegerbundes
über das Geschäftsjahr 1905 entnehmen wir
folgende Mitteilungen: Die Zahl der Bundes-
war am 1. Januar 1906: 7 Ehrenmitglieder,
20 Gemeindeglieder des Bundes und 114 Be-
reine mit 8553 Mitgliedern, darunter 65 Ehren-
begrußte, im ganzen also 8580 Mit-
glieder. Ferner Teilnehmer hierunter 937.
Im Jahre 1905 hat der Bund einen Zu-
wachs von 266 Kameraden zu verzeichnen.
Aus Anlaß der 25-jährigen Bestehens wurde
durch den Graf-Regenten den Kriegervereinen
Lübbecke, Leopoldshöhe und Eschenbruch
ein Ehrenband verliehen. Der Krieger-
verein Senne erhielt die Genehmigung zur
Führung einer Fahne. Im Bereiche des
Westfälischen Kriegerbundes besteht nur noch
eine Sanitätskolonne in Lage. Unterstützungen
wurden im Jahre 1905 verteilt: aus den
Kassen des Deutschen Kriegerbundes an
49 Kameraden zusammen 820 M., an
30 Kameraden-Witwen zusammen 305 M.,

aus der Kasse d. s. Westfälischen Kriegerbundes
10 M., aus der von Barth Goldene Hochzeit-
Stiftung 27 M., von der Fürstlichen Rent-
kammer wurden 5 Kameraden Baderleider-
rungen in den Fürstlichen Bädern in Salz-
ufl n und Reinberg gewährt Prinz Leopold
von Lippe in Reinberg sandte dem Bundes-
vorstande als Weihnachtsgabe 200 M., die
der „von Barth Goldene Hochzeit-Stiftung“
zugeführt worden ist. 31 der vom Deutschen
Kriegerbunde angeregten Kaiser Wilhelm und
Kaiserin Auguste Viktoria Spende zur silbernen
Hochzeit des Kaiserpaars haben die Kame-
raden des Westfälischen Kriegerbundes 1563,60
Mark beigetragen.

Aufruf!

Um Weihnachten 1905 rief der Hilfs-
ausschuß die Deutschen aller Parteien und
Bekenntnisse auf, die Not, in welche unsere
Stammesgenossen in Rußland durch die
revolutionären Ereignisse geraten waren,
lindern zu helfen.

Über 300 Vereine in allen Teilen
des Reiches halfen uns bei diesem Werk,
und über 800 000 M. waren das Ergeb-
nis unserer Sammlungen. Diese Summe
war aber kaum ausreichend, der dringenden
Not der Verfolgten und Flüchtigen zu
fleuern, und sie verschwindet gegenüber dem
gewaltigen, 100 Millionen weit übersteigen-
den Schaden, den die Deutschen in Rußland
erlitten haben.

Wir haben keine Mittel mehr zur Vin-
derung der stetig wachsenden Not, die eine
Folge der anaristischen Zustände und der
wirtschaftlichen Krisis ist. Hier kann nur
mit neuen Mitteln in p. anmähiger
Verwendung geholfen werden.

In den von Hungernot getriebenen über-
wältigten Volkolonien sind viele
Tausend unserer Volksgenossen zur Abwan-
derung gezwungen, aber es fehlen die Mittel
zur Reise und zur Gründung einer neuen
Existenz. Diesen Deutschen, die ihre sächliche
und schwäbische Mundart bis auf den heutigen
Tag bewahrt haben, muß geholfen werden,
wenn möglich, ins alte Vaterland
zurückzuführen.

Auch aus Polen, wo mehrere hundert-
tausend Deutsche, Land und Industrie-
arbeiter, in ihrer wirtschaftlichen und natio-
nalen Existenz bedroht sind, hat eine Rück-
wanderung nach Deutschland begonnen. Wir
können ihnen bei uns in Landwirtschaft und
Industrie neue Lebensbedingungen schaffen.

In den Ostprovinzen, wo die meisten
Menschenleben geopfert und die größten
Schäden entstanden sind, haben die Deutschen
sich auf sich selbst verlassen und die große Frage,
ob Abwandern oder Ausfahren, dahin ent-
schieden, daß sie entschlossen sind, die deut-
schen Kulturkämpen, welche ihre Vorfahren
in Jahrhunderten geschaffen haben, nicht
mutlos den anaristischen Wenden preis-
zugeben, vielmehr bis auf den letzten Mann
kämpfend auszuhalten.

Die materiellen Lasten, welche den
Deutschen in Rußland durch die Ereignisse
auferlegt worden sind, werden noch dadurch
vergrößert, daß gerade jetzt eine neue, große
Mittel erfordernde Aufgabe an sie heran-
getreten ist: Die Neuerrichtung der in
früheren Jahren aufgehobenen deutschen
Schulen.

Es sind deren allein in den baltischen
Provinzen fast hundert aus privaten Mitteln
begründet worden. Die deutschen Arbeiter
und Handwerker in den baltischen Städten,
unter denen sich Tausende von Reichs-
angehörigen befinden, können die Schulkosten
nicht aufbringen, und die Unterstützung,
welche die schwergeschädigten besitzenden
Kreise in Stadt und Land in opferfreudiger
Weise auch jetzt noch gewähren, reicht für
die großen Ansprüche nicht aus.

So erkennen wir es denn als eine heilige
nationale Pflicht, unsern Stammesbrüdern
im russischen Reich auch fernerhin mit
werkthätiger Hilfe zur Seite zu stehen.

Wir bitten daher alle Deutschen, ohne
Rücksicht auf Partei und Bekenntnis, uns
erneut zur Vollführung unserer Unter-
stützungswerke zu helfen und dadurch viele
Tausend unserer deutschen Volksgenossen vor
dem nationalen und wirtschaftlichen Un-
tergang zu bewahren.

Geldspenden (Einzeln- und Sammelgaben)
werden an die Hauptkassendirektion, die Kgl.
Seehandlungsbaukapitän zu Berlin, Markt-
grafenstraße 46a, mit der Bezeichnung: „Für
die rußlanddeutschen Deutschen R. Lands“ er-
beten.

Berlin, im November 1906

Der Arbeiterausschuß:

von Alten, Generalassistent, D. Dr. Krenndt,
M. d. R., M. d. pr. A. Behre, Direktor
von Borchardt, Dr. Eichhoff, Prof., M.
d. R., M. d. pr. A. Prof. Dr. Fehdenber.

M. d. pr. A. Alfred Geiser, Geschäftsführer
des M. d. R., Dr. König, Geh. Oberpostsekretär,
M. d. pr. A. von Voß, Generalmajor
A. D. Rückhoff, Direktor, M. d. pr. A.
Ferd. Neubürger, Schriftsteller, Dr. Herm.
Baasche, Geh. Reg.-Rat, Prof., Vizepräsident
des Reichstages, M. d. pr. A. Th. D. Pan-
tenius, Ratschau, Kaiserl. Geheimer Rat,
G. Freiherr von Reibnitz, Dr. Krenndt,
Justizrat M. d. pr. A. Prof. Dr. Samassa,
Dr. Theodor Schlemann, Univ.-Prof. Rein-
hart Schmidt, M. d. R., M. d. pr. A.
Victor Schouff, Geschäftsführer des Deutschen
Ostmarkenvereins, Adolf Stein, Stroffer,
Major a. D., M. d. pr. A. Dr. von Sch.,
Rechtsanwalt, Vorsitzender, Franz Wagner,
Justizrat.

Vermischtes.

Hamburg, 29. Dez. Bis jetzt hat noch
keiner der hier eingetroffenen Kapitäne und
Offiziere der Hamburg-Amerika-Linie die
Übernahme der geforderten Verpflichtung ver-
weigert; es ergab sich infolgedessen auch nicht die
Notwendigkeit für die Hamburg-Amerika-Linie,
irgend eine Einlösung vorzunehmen. Es wird
jetzt nur noch eine mündliche Verpflichtung
gefordert, aber auch damit seien die Kapitäne und
Offiziere sehr unzulänglich.

Hamburg, 31. Dez. Das Eisenbahn-
glatz zu Ottersberg hat, wie die „Hamb. Nachrichten“
melden, für den hiesigen Handelsverkehr, namentlich
für die Banken große geschäftliche Stör-
ungen zur Folge, da von den Hamburger Banken
und Bankiers eine große Anzahl von Wertpapieren,
die zur Ultimoregulation nach Paris, London,
Brüssel und Antwerpen bestimmt waren, mit der
Post des verunglückten Zuges (gebetet worden
sind. Der Wert der vernichteten Papiere wird
an der Börse schätzungsweise auf 15 bis 20
Millionen Mark angegeben. Da nach amt-
lichen Mitteilungen wohl sämtliche Effekten ver-
nichtet sind, wird aber für eine Sperrfrist ver-
hängt werden, nach deren Ablauf die Papiere
durch neue ersetzt werden, so daß ein direkter
Schaden, der übrigens durch Versicherungen gedeckt
ist, nicht entsteht.

Kassel, 31. Dez. Auf Wilhelmshöhe erreicht
der Schnee die Höhe von 1 Meter.

Washington, 31. Dez. Auf den 3 Meilen
von hier gelegenen Eisenbahnstation Terracotta
der Baltimore-Ohio-Eisenbahn erfolgte am 30.
Dezember ein Zusammenstoß zwischen
einem Personen- und einem Güterzug.
Die Zahl der Toten beträgt 38, die der Ver-
letzten 60.

(Berichtigung.) Nicht in Hildesheim,
sondern in Hildesheim (Gef.) ist ein Wolf
gehehen worden.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 1. Januar 1907.
Mitgeteilt von Fr. Böckmann Bw., hier
Kiedrich, Thermometerstand in der Nacht + 2 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr Vorm. + 6 °C.
Barometer 744 cm.
Wind: Süd-West. Himmel: bedeckt.

Neueste Nachrichten.

Berlin 2 Jan. Gestern morgen nahm
das Herrscherpaar bald nach seiner Ankunft
im königlichen Schloß die Neujahrsglück-
wünsche des kaiserlichen Hauses und des
Hofstaates entgegen. Unter Vorantritt der
Hofkammer und der Herren des großen Vor-
trietes begaben sich gegen 10 Uhr das
Herrscherpaar und die Fürstlichkeiten in feier-
lichem Zuge zur Schloßkapelle, gefolgt von
den Damen und Herren der Umgebung und
des Hofes. Mit dem Eintritt des Hofes
setzte der kaiserliche Vorchor ein. Der Kaiser
in Admiraluniform mit dem Bande des
Schwarzen Adlerordens und der Krone des
Hundertens führte die Kaiserin. Das
Herrscherpaar nahm vor dem Altar Platz.
Nach dem Gemeindegefang und der Liturgie
predigte Hofprediger Dr. Dyander.
Unter den Klängen des Wilhelmus von
Oranien begab sich der Hof in feierlichem
Zuge zum weißen Saal. Während im Auf-
garten die Leibtruppe des 1. Feldartillerie-
regiments Salut schuß, begann die Gratula-
tion: nach den Klängen der Musik.
Der Kaiser und die Kaiserin reichten dem
Reichsfürstlichen Hof, der Kaiser auch den
Herren von Montenucci und Kröcher. Nachdem
empfang der Kaiser die Hofkammer und Mi-
nister, endlich die kommandierenden Generale
und Admirale. Gegen 1 Uhr begab sich der
Kaiser nach dem Zeughaus, wo eine große
Menschenmenge den Kaiser begrüßte. Der
Kaiser, der nach allen Seiten dankte, begab
sich in die Ruhmeshalle, wo eine Parole-
ausgabe stattfand. Die Parole lautete
Königsberg-Berlin. Der Kaiser nahm hier-
auf militärische Meldungen entgegen, nahm
den Pirabemarsch der Kompanie und der
Schützenabteilung ab und fuhr gegen 2 Uhr
nach dem königlichen Schloß zurück, wiederum
vom Publikum lechhaft begrüßt. Am Abend fand
beim Kaiserpaar im königl. Schloß: Familien-
fest. Daran begab sich das Herrscher-
paar und die kaiserliche Familie nach dem
königlichen Schauspielhaus, wo auf aller-
höchstem Befehl Teratze paré angelegt war.
Gegeben wurde Wallenstein's Lager und die
Pecorini. Mit dem gestrigen Tage ist
die Ueberstellung des kaiserlichen Hoflagers
vom Neuen Palais nach Berlin erfolgt.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 2. Januar 1907,
Anfang 7 1/2 Uhr.

— Zum 2. Male: —

Der wilde Rentknecht.

Donnerstag, den 3. Januar cr.,
Anfang 7 1/2 Uhr.

— Zum dritten Male: —

Husarenfieber.

Die Reise in's Schlaraffenland
kommt Sonnabend nachmittags 3 1/2
Uhr zur Aufführung.

Zum 7. Male!

Abkündigungen der zweiten
Abonnementsrate werden von
heute ab bis Mitte Januar im
Theaterbureau (von 10—1 Uhr
und von 4 1/2 bis 7 Uhr) erbeten.
Eine Einholung der Beträge findet
nicht statt.

Patente.

Verbands-Patentbureau Brust
Filiale Bielefeld, Klosterplatz
Telefon 610.

Prima Referenzen. 4 eigene Geschäfte.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 18. Januar 1907,
abends 8 Uhr im Eintrachtsaal

Vortrags-Abend

von

Frau Helene Wagner.

Rheinisch-Westfälische

Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

in Bielefeld

(früher Westfälische Bank)

Volleingezahltes Aktienkapital Mk. 65700000, Reserven Mk. 12000000
empfiehlt sich zur

Vermittlung von Bankgeschäften aller Art,

Eröffnung von laufenden Rechnungen,

Diskontierung von Wechseln,

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren

Einlösung von Coupons, verlostene

u. gekündigten Wertpapieren,

Checkverkehr.

Zinsvergütung auf Geldeinlagen

je nach Kündigungsfrist bis zu 4 1/2 %.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum
Tage der Abhebung.

**Vermietung von Schrankfächern in diebes- u. feuer-
sicherer Stahlkammer unter eigenem Verschluss**

der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren

an in- und ausländischen Börsen zu den günstigsten
Bedingungen.

Öffentliches Verkehrs-Bureau

Zimmerstraße 19 I.

Unentgeltliche Auskunft in allen Verkehrsangelegenheiten

Einfahrtnahme von Karten, Führern usw.

Annahme von Beitrittserklärungen zum Verschönerungs-Verein.

Bekanntmachung.

Die **Weststraße** zwischen Bürgerweg und Werther-
straße ist auf Grund Beschlusses des Magistrats mit Zu-
stimmung der Stadtverordnetenversammlung in die städt.
Reinigung aufgenommen.

Wir bringen vorstehendes mit dem Bemerken zur
öffentlichen Kenntnis, daß die Reinigung der Weststraße
vom 1. Februar künft. Jahres ab durch die Stadt erfolgt.

Bielefeld, den 22. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Johannisberg Bielefeld

(Schützen-Gesellschaft)

Donnerstag, den 3. Januar,

abends 8 Uhr

Einmaliges grosses

Extra-Konzert

der gesamten Kapelle des Königl. Ersten
Garde-Regiments zu Fuss (Potsdam) unter
persönlicher Leitung des Herrn Musik-Dir.
Möller.

Vorverkauf 60 Pfennig

Kassenpreis 75 Pfennig.

Vorverkaufskarten sind zu haben in den
Geschäften **Wind, Reithäger, Niemeyer,
Fiedler, Oestreich** und auf dem **Johannis-
berg** bis Donnerstag mittag 2 Uhr.

Seit dem 24. ds. Mts. von

Werther aus ein kurzhaarig, gelb-
lich-weißer

Hund

mit Halsband und Namensschild
entlaufen.

Mitteilung darüber erbetet

Col. Wilh. Nolte No. 48

Oberjöllend.

Pausleinen

Mtr. Mk. 0,50

bei

Hugo Ziehm

Gebr. Kahler,

Papierhandlung

Obernstraße 24.

Husten + Heil

(Brust-Caramellen)

von **E. Übermann** sind das
einzige beste Mittel. **Genuss-
mittel** bei Husten und Heiserkeit.
Zu haben in Bielefeld a 10
und 20 Pfg. bei:

Friedr. Riemeier

Jahnplatz 3.

Mädchen

für die schulfreien Stunden gesucht.
Gilsenstr. 2 III.

Bauplatz

an der Herforderstr.

Am Freitag, den 4. Januar 1907,

vormittags 11 Uhr

soll im Rathaus, Zimmer Nr. 31, das **alte Gas-
anstaltsgrundstück Herforderstraße Nr. 8** in
Größe von 2193 qm öffentlich zum Verkauf ausgesetzt
werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen. Die
Verkaufsbedingungen nebst Lageplan werden im
Termin bekannt gegeben, können auch vorher im Rathaus,
Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 15. Dezember 1906.

Der Magistrat.

Toerner.

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstraße 19. — Fernsprecher 202.

Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittelst
Hand und Schreibmaschine.

Adressen, Abschriften,ervielfältigungen.

Am Aufträge wird freundlich gebeten

An die

Auftraggeber des Buchdruckgewerbes!

Am 1. Januar 1907 tritt für das ganze Deutsche Reich ein zwischen den
Buchdruckerei-Besitzern und -Gehilfen vereinbarter neuer Lohnvertrag in Kraft. Dieser
sieht, entsprechend der auf Grund amtlichen statistischen Materials nachgewiesenen
Verteuerung aller Lebensbedürfnisse, eine **Erhöhung der Löhne um mehr als
10 Prozent**, gegenüber weit höheren Forderungen der Gehilfen, vor. Diese Lohn-
erhöhung und die während der letzten Jahre eingetretene starke Steigerung der sonstigen
Erzeugungskosten macht bei der andauernd zurückgegangenen Ertragsfähigkeit des Buchdruck-
gewerbes eine entsprechende Erhöhung der Druckpreise zur unabwendbaren
Notwendigkeit.

Die unterzeichneten Buchdruckereien haben daher in Uebereinstimmung mit
den Buchdruckerei-Besitzern des ganzen deutschen Reiches beschlossen, zur Ausgleichung
dieser ihnen erwachsenden Mehrausgaben vom 1. Januar 1907 ab eine **Erhöhung
der Drucksachenpreise um etwa 10 Prozent** eintreten zu lassen. Die Buchdruckerei-
Besitzer haben die Lohnerhöhung nicht zuletzt im Interesse der durch einen
etwaigen Lohnkampf mitgeschädigten Allgemeinheit gewährt. Sie stehen
in der Frage der Preiserhöhung einmütig zusammen und haben sich insbesondere in
bindender Form verpflichtet, dieselbe nicht durch gegenseitiges Unterbieten unmöglich
zu machen.

Indem wir den geehrten Auftraggebern hiervon Kenntnis geben, bitten wir
Sie, Ihren bisherigen Druckereien auch ferner Ihre Aufträge zuzuwenden.

Bielefeld:

Aug. Adams,
Heinrich Becker,
B. Bertelsmann,
C. Brodmann,
Ernst David Nachf.,
W. Helmrich,
F. Eilers,

Fritz Eilers jun.,
E. Gundlach Alt.-Gej.,
Gejorsky & Koch,
Gebr. Kahler,
J. D. Küster Nachf.,
M. von der Mühlen,
K. & W. Dwig.

Julius Dwig,
G. Friniger,
Otto Richter,
Ernst Siebhoff,
Temming & Sander,
Selhagen & Klasing,
Carl Wiermann.

Sersford:

Gebrüder Heidemann,
G. A. Landwehrmann & Co.

Sörter:

C. D. Hotho,
W. H. Todt & Co.

Lübbecke:

Fr. Werneburg.

Minden i. W.:

Wilhelm Köhler.

Baderborn:

Bonifaciusdruckerei G. m. b. H.,
Theodor Henke,
H. Heyden,
Junfermannsche Buchdruck.

Baderborn:

Bernhard Kleine,
Ferdinand Schoeningh,
L. Sprümann,
Th. Kiele.

Raden:

F. Kohnowsky Wwe.

Rietberg:

J. Löwenstein,
W. Baple.

Bergmold:

Heinrich Kofke,
W. Krüger.

Wietze:

Thorein & Sitte.

Reste- Ausverkauf.

Die während des Weihnachts-
geschäftes in grosser Anzahl
entstandenen

Kleiderstoff - Reste

passend für Röcke, Blusen,
Kinderkleider etc. verkaufe
ich, um vor der Inventur
damit zu räumen am

Verkauf

nur gegen Barzahlung

in der I. Etage.

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend
den 2. bis 5. Januar

in vier Serien billigst aus:

Serie I II III IV.

das Meter jetzt Mk. 0.80 1.00 1.50 2.00

F. Buddeberg.

Fantasie-, Luxusmöbel,

sowie jede Art

Einzelmöbel

empfiehlt billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, Niedernstr. 45.

Salonien

Verschiedene Konstruktionen.

Überall anzubringen.

Bestes und bekanntestes Norddeutsches

Fabrikat.

Hager & Schweikher,

Bielefeld,

Obernthorwall 7. Fernsprecher 204.

Erstes Tapeten- u. Linoleum-Spezialhaus

Nr. 2.

Vierteiljährlich
in der Reichsliste u.
an allen Postanstalten
1,20 Mk., bei täglicher
Zustellung in Bielefeld
1,40 Mk., durch Brief-
träger 1,62 Mk.

Postzeitungsliste
Nr. 5381.

N

Historischer

9. Januar: Kaiser
Karl IV. von Böhmen
1571. — Johannes
Schreiber, geb. 1782.
— und Physiker, geb. 17
wird in den Vereinigten
für aufgehoben erklärt,
Bapaume, 1871

Wegen U
unausschiebbaren
kann mit den
Vierteiljahres
effens am Son
werden.

Was hat die
am 13. Deze

Was hat das Gen
Der „Reichsbote“ an
Das Zentrum ver
Bestimmung ins Dis
tats, daß bis zum
Regierung Vorso
Gesamtstärke der Schu
vor 2500 herabzu
Dane jede Rück
in Südafrika, ohne d
wie der Bedarf sich
die Regierung sich ver
mindeung der Truppe
zahl in bestimmter Z
Mit anderen Worten:
sollte das Zentrum
fraten. Polen i
Parlaments-Krie
nen. Das Zentrum
rische Operationen
Was sollte dem
gierung?

Die Regierung hat
Die Hottentotten kämp
Bewehrungs-Kampf; v
v. H. Kraft durchführ
erklärt, daß zu dem
Bewachung 16 000
kommt, die Sicherung
unbotmäßige Doanboflä
dazu nötig sind, kann a
tatsache Oberbefehl
nicht eine Kommission
Erzberger, Morren, K
Ep: hat in seiner
13. Dezember gesagt, r
Siehe von Soldaten
lassen. Es wäre aber
Unfassen 3000 Männer
das Band und den J
haben und an ihre
Reinigung zu sehen, di
viel Kosten verursache
müsse Dr. Ep: daß
vom 1. Juni 1907 ab
truppe“ erhalten sollen
Die Regierung h
sobald die Kriegslage es
sicher würde verminder
niemand ein Inter.ffe
kann mehr nie nötig
Diese Tatsachen,
preß: vergessen mach
gegen einander, und m
durch die Erhebung de
Beurteilung der Lage
nicht im mindesten gelän
Das Zentrum h
spielen wollen, d
lösung des Reich
Es handelte sich gar
Berminderung der Tru
Beendigung des Kriege
nicht, sondern nur um d
die Föde der für die
Südwestafrika nötig
tätige Parlamen
kommen vom grünen
Parion dem Rate der
an Det und Stelle die